

Ich weiß nicht, warum wir streiten,
- Es ist doch alles gleich nah:
Wenn wir lieben, wenn wir leiden,
Ist Gott da.

Typisch als Ausdruck Ungezählter ihres Volkes ist der folgende Vers:*

Wetter wüten und Flammen.
Unheil und Teufel tobt.
Dennoch: wir hüten den Namen,
Der Name des Herrn sei gelobt,
In Ewigkeit! — Amen!

Das Gewissen entscheidet. Bereiche des deutschen Widerstandes von 1933 bis 1945 in Lebensbildern. Herausgegeben von **Annedore Leber**. Berlin—Frankfurt/Main 1957. Mosaikverlag. 308 Seiten.

Dem von Annedore Leber herausgegebenen Sammelband „Das Gewissen steht auf“ folgt dieser zweite Band, ebenso ein Standardbuch der damaligen Zeit wie jener. Er enthält ein Porträt des Geschäftsführenden Vorsitzenden der ehemaligen „Reichsvertretung der deutschen Juden“ in Berlin, Ministerialrat a. D. Dr. **Otto Hirsch**. Ebenso wie Dr. **Leo Baeck** es ablehnte, einen Posten im Ausland anzunehmen, um sein Leben zu retten, blieb auch Otto Hirsch, um das Leben seiner Glaubensgenossen, soweit als noch möglich war, zu retten und kam schließlich 1941 im Konzentrationslager Mauthausen um. Durch in das Buch eingeklebte Korrekturen sind einige unterlaufene Fehler verbessert, auch in bezug auf die zuerst falsch angegebene Zahl der sechs Millionen jüdischer Vernichteter. — Der Band enthält auch eine Übersichtskarte der KZ-Lager des Dritten Reiches.

Israel, Staat der Hoffnung. Texte von **Kurt Schubert**. Für den Bildteil **Rolf Ugel**. Stuttgart 1957. Schwabenverlag. 90 Seiten Text. 136 Seiten Bildteil. (Beziehbar durch die „Bücherstube der Allgemeinen“, Düsseldorf 10, Arnoldstr. 6.)

Israel. Text und Photographien von **Richard Lannoy**. Köln 1958. Verlag M. Du Mont Schauberg. 183 Seiten.

„Großes Panorama-Buch“ Israel. Lizenzausgabe. München 1958. Wilhelm Andermann Verlag. 72 Aufnahmen **Arielli** mit einem Vorwort von **F. Mauriac**.

Drei einander ergänzende wertvolle Bildbände füllen eine bisher im deutschen Schrifttum bestehende Lücke aus, nach dem bisher erschienene einzelne Bildbücher über das Heilige Land z. T. überholt sind, weil sie die seit 1948 eingetretenen Veränderungen Palästinas nicht beachten und Fehlerquellen enthalten. Man möchte diese drei Bände vielen, auch besonders Bibliotheken und Schulbibliotheken, wünschen.

Israel, Staat der Hoffnung enthält einen umfassenden und grundlegenden Textteil, der den Weg von Theodor Herzls Plänen bis zur Gründung des Staates Israel 1948 beschreibt, die Schwierigkeiten der Kolonisation, den Aufbau an Hand reichhaltigen Bildmaterials in Gestalt guter Photos zu Land und Landschaft vom Negev bis zum Hermon. Die einzelnen Photos sind kurz mit Worten aus der Heiligen Schrift gegenwartsnah illustriert.

Israel. Von **Richard Lannoy**. Dieser eindrucksvolle Band mit der schönen Ausführung vom 132' ausgewählten Aufnahmen von alten christlichen und jüdischen Heiligtümern, den Ruinen der Kreuzfahrerburgen, charakteristischen Szenen des heutigen Lebens in den Städten, im Kibbuz, den überlieferten Festen, erfaßt das Typische und damit zugleich einzigartige dieses Landes. In drei Abschnitten bietet der Textteil Einblick in den Kibbuz, die Städte, das Land und seine Geschichte, es läßt Vergangenheit und Gegenwart lebendig in Wort und Bild erstehen.

Das „Große Panorama-Buch“ **Israel**, ein prachtvoller Bildband, bringt zum Ausdruck, wie es im Geleitwort vom Mau-

riac heißt: „Die jüngste Geschichte der jüngsten der Nationen vermengt sich mit der des Volkes, zu dem Gott der Herr gesprochen und das den Christ geboren. Auch Ismael aber, der Sohn Hagar, der Magd, ist ein Kind der Verheißung. Diejenigen, die sich zu hassen vermeinten und heute noch einander niedermachen, finden auf den Seiten dieses Albums die Zeichen ihrer Brüderschaft. Sie ist auf Sand geschrieben, doch auf ewigen Sand...“ Diese „Aufnahmen würden dem, der sie ganz zu entziffern verstünde, unzweifelhaft das Schlüsselwort zu unserem Rätsel und den Grund zu jener unzerstörbaren Hoffnung hergeben, die auf allen Totenfeldern uns Freudentränen entlockt, weil wir alle zur Nachkommenschaft Abrahams gehören und vor den Bildern des wiedererstandenen Israel an die Auferstehung und an das Leben glauben...“ Das Buch wird bei wiederholtem Beschauen jedesmal neu sprechen. Es setzt jedoch einige Kenntnisse voraus: Die Beschriftung, sowohl in deutscher wie auch in englischer und französischer Sprache mit nur einigen kurzen Sätzen, findet sich nicht bei den Bildern, sondern abschnittsweise. — **Arielli** hat mit seiner Gestaltung das Leben dort einzigartig eingefangen.

Helmut Gollwitzer: Israel — und wir. Berlin 1958. Lettner Verlag. 28 Seiten, 20 Bildseiten.

Dieses Heft ist aus der Rede bei der Feier des zehnten Gründungstages des Staates Israel in der Freien Universität in Berlin im Mai 1958 entstanden. Sie war veröffentlicht in „Der Monat“ (August 1948) — sie wurde ergänzt durch einige Abschnitte aus dem Aufsatz des Verfassers „Das aufregendste Land der Erde“ aus „Kirche in der Zeit“ (Mai 1958). — Es heißt darin: „... daß dieses Volk in diesem Land nun sich sammelt und einen Staat, eine Lebensgemeinschaft errichtet, das ist allerdings unserer höchsten Aufmerksamkeit wert. Kann man das Neue Testament nicht verstehen ohne das Alte Testament, dann kann man die ganze Bibel nicht verstehen ohne Gespräch mit den Juden... sie sind angefüllt mit Bibel, auch die Nicht-Orthodoxen, sie ziehen die hebräischen Bibelzitate auswendig mit einer Präsenz hervor wie bei uns ein alter Student seinen Goethe, das Alte Testament setzt sich ihnen fort in Gebetsformularen, Gebräuchen, Orts- und Geschichtsbeziehungen, es ist ihre Antike... es ist ständig Quelle des Bewußtseins von sich selbst. Wie dieses Volk sich selbst versteht, wie es sein Gesetz auslegt und lebt, wie es dies jetzt tun wird in seinem Lande, das wird für unser Verständnis von Gesetz und Propheten höchste Bedeutung haben, auch wo Widerspruch angemeldet werden muß... Jahrhundertlang war das Land hier eine bloße Stätte der Erinnerung und das Volk dort im Ghetto, im abstrakten Gesetz, jetzt sind beide zusammen, — was wird daraus werden? ... Das Alte Testament ohne Beachtung der jüdischen Auslegung verstehen zu wollen, ist ein allzu kühnes Unternehmen. Israel stellt uns mit seinem Schriftverständnis; es braucht unseren Beitrag, wie wir den seinigen. Israel wird nicht ohne die Kirche, die Kirche wird nicht ohne Israel verstehen, was Gesetz und Propheten, was Gottes Wort in Gesetz und Propheten sagen will. Schriftauslegung aber geschieht nicht abgetrennt vom Leben. Darum ist die neue Landnahme Israels aufregend und bedeutsam für die Exegese der Heiligen Schrift...“ (S. 23/24).

G. L.

Leo Baeck: Dieses Volk — Jüdische Existenz. 2. Teil. Frankfurt/M. 1957. Europäische Verlagsanstalt. 326 Seiten.

Vgl. die Besprechung von Dr. R. R. Geis im Südwestfunk, oben S. 87!

Bibliographische Notizen

Conrad-Martius, Hedwig: Edith Stein; in: „Hochland“, Oktober 1958 (51, 1), S. 38—46. Ein in der Münchner Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gehaltener Vortrag mit Feststellungen wie: „In diesem historisch einzig-